Deutsch-Canadischer

Provinzialverband

von Saskatchewan

Organisation!

Achtung! Lesen! Achtung!

Die Organisationsarbeit schreitet gut vorwärts. Jede Versammlung ist ein großer Erfolg. Es lebt jetzt das Gefühl unter unseren Deutschen: Wir wollen organisiert sein! Von überall her aus der Provinz kommen jetzt die Briefe, die mich zur Abhaltung von Organisationsversammlungen auffordern. Sicherlich werde ich allen Wünschen entsprechen. Nur möchte ich die Freunde unserer Organisation in den Orten, von denen ich noch keine Nachricht erhalten habe, dringend bitten, mir **sofort** zu schreiben.

Unser Organisationsfonds ist leider nicht so stark, daß wir ohne Rücksichtnahme auf die Kosten arbeiten könnten. Deshalb ist es unmöglich z. B. nach Gull Lake zu fahren, um eine Versammlung zu halten und dabei die benachbarten deutschen Ansiedlungen zum Waldeck, Herbert usw. unberührt zu lassen. Ich bitte deshalb noch einmal dringend, mir umgehend von allen Orten zu schreiben, die bis jetzt auch nichts von sich hören ließen.

C. E. Eymann,
Verbands-Organisator.

Bekanntmachung!

Organisation.

Verschiedenes. — Die deutsche Versammlung in **Melville** findet nicht am Mittwoch den 2. Juli statt, wie es letzte Nummer des „Courier" vorgesehen war, sondern

Samstabend, den 5. Juli,
Abends 7 Uhr.

Jeder Deutsche ist herzlich willkommen.

In der Woche vom 7. bis 14. Juli, also noch vor dem Bundestage in Winnipeg, gedenke ich eine Organisationstour durch den Südwesten der Provinz zu unternehmen (C. P. R. westlich von Regina). In folgenden Orten sollten deutsche Versammlungen abgehalten werden: Morse, Herbert, Ruin Lake, Waldeck, Swift Current, Webb, Wymark, Neville, Gull Lake, Maple Creek, Forres, Prussia. Ich stehe bereits mit deutschen Landsleuten in einigen dieser Orte in brieflichem Verkehr. Um meine Organisationsreise recht erfolgreich zu gestalten, bitte ich deutsche Landsleute in **allen** genannten Orten, umgehend an mich zu schreiben, mir Vorschläge für Tag und Stunde der Versammlung zu machen, ein geeignetes Versammlungslokal vorzuschlagen und mir eine Anzahl deutscher Adressen anzugeben, an die Einladungen zu senden als wünschenswert erscheint.

Meine bisherige Arbeit als Organisator hatte die denkbar besten Erfolge. Ueberall wo ich eine Versammlung abhielt, wurde auch eine erfreulich freudige Ortsgruppe gegründet. Jede Ortsgruppe hat ferner die hocherfreuliche Erfahrung gemacht, daß die Mitgliederzahl rasch und stärkig wächst.

Der Verein Grayson hat schon weit über 100 Mitglieder. Killaly steht an Mitgliederzahl nur um ein ganz geringes zurück. Der Verein Langenburg, der am 15. Juni sein wohlgelungenes Sommerfest feierte, wetteifert mit den genannten Vereinen, um als stärkster Verein an erster Stelle zu stehen.

Wir wünschen den eifrigen und treuen Vereinsmännern, die in Langenburg die deutsche Sache führen, den besten Erfolg und hoffen, daß sich der Langenburger Verein recht bald der großen gemeinsamen Sache anschließt und unserem Provinzialverbande als Ortsgruppe beitritt.

In Esterhazy arbeitet Herr Jakob Keller als Vertrauensmann, der bereit ist, die dortigen Deutschen als Mitglieder in den Provinzialverband aufzunehmen, dem Herr Keller seit unserem Besuche in Esterhazy und Langenburg angehört.

Ueber die in letzter Woche abgehaltenen Gründungsversammlungen der beiden jüngsten Ortsgruppen Lemberg und Neudorf werden sicher die tüchtigen lokalen Kräfte in beiden Vereinen recht bald ausführliche Berichte einsenden.

Wir wollen hier nur sagen, daß in beiden neuen Vereinen viel tüchtige Kraft, viel guter Wille vorhanden ist, der deutschen Sache vorwärts zu helfen.

In beiden Vereinen wurden echt deutsche Männer, die Begeisterung und Arbeitsfreudigkeit für die Sache haben als leitende Beamte und als Vertrauensmänner oder Beirate gewählt.

In Neudorf folgte der Gründungsversammlung ein gemütliches Beisammensein, da die neu gewählten Führer des dortigen Deutschtums durch Stiftung einiger Faß Bier den Tag zu einer besonderen Feier machten. Doch genug damit. Sonst nehmen wir unseren Freunden, den Lokalkorrespondenten zuviel von ihrem Material voraus und sie könnten anfangen, auf den Organisator zu schimpfen.

Wir haben jedoch die Erfahrung gemacht, daß unsere Deutschen überall recht froh sind, daß die leidige Schimpferei in den Zeitungen vorüber ist, und wir wollen deshalb nicht einmal im Scherz Veranlassung zu einer neuen Auflage geben.

C. E. Eymann,
Grayson, Sask.

Speyer, 16. Juni. — Der 9. Juni wird für die hiesige Gegend eine ewige Bedeutung haben, ist es doch der Tag an dem unsere neue Stadt Prussia, durch die Fertigstellung der C. P. R. Eisenbahn, Anschluß an die Welt erhielt. Was dies zu bedeuten hat, kann nur derjenige genug würdigen, der davon abhängig ist. Es könnte für die Farmer dieses Distriktes nichts Wichtigeres geben als die Eröffnung der neuen Eisenbahn.

Der erste Juli soll in diesem Jahr in Speyer großartig begangen werden. Der freie Platz bei Janzen soll der Picknikplatz sein. Es werden außerdem einige politische und humoristische Vorträge gehalten werden und ferner über Gründung und Anschluß an den Provinzialverband von Saskatchewan. Nach dem Picknik wird Herr A. F. Wanner eine Reise nach dem Osten antreten, um Bericht über die Ergebnisse abzustatten und Verhandlungen über Gründung von Ortsgruppen abzuschließen.

Es wäre wünschenswert, wenn Herr Eymann, der Organisator des Provinzialverbandes von Saskatchewan uns einmal besuchen könnte. Werde am 4. oder 5. Juli nach Regina kommen, um mich über Verschiedenes zu orientieren und dem Verband beizutreten.

Mit Gruß,
A. F. Wanner.

Jung-Deutschland-Verein, Edmonton, Alta.

Hiermit machen wir bekannt, daß Herr Generalkonsul Lang, Montreal sowie Herr Konsul Carstens, die von uns angetragene Ehrenmitgliedschaft gütigst angenommen haben.

Der Vorstand.

Am letzten Sonnabend, den 11. Juni, veranstaltete der Jungdeutschland Verein eine Erinnerungsfeier an die Freiheitskriege und das Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Deutschen Kaisers. Nachdem Herr Grell die Feier durch eine Ansprache eröffnet hatte, übergab Herr Val. Gellmann die dem Verein gestiftete Fahne. Hierauf führte Herr Krankenhagen die Gäste durch einen Vortrag über die hauptsächlichsten Ereignisse der Zeit von 1813—1914 in das Programm ein. Das eigentliche Programm wurde zum größten Teile von unsern Jungens geboten und waren es meistens Deklamationen, die die Entwickelung einer Schlacht schildern. Die Herren Moser und Bixner sowie die Herren Krankenhagen und Becker erfreuten die Anwesenden durch passende Violin- und Zithervorträge. Herr E. Klahr las einige sehr schöne Beschreibungen von Frenßen und Liliencron vor. Unter Leitung des Herrn Grell führten die Jugend Abteilung einen Aufmarsch sowie verschiedene Freiübungen auf. Sämtliche Aufführenden ernteten guten Beifall. Zum Schluß wurde ein Huldigungstelegramm an den Deutschen Kaiser abgesandt.

Nach dem Programm blieben noch viele Gäste gemütlich beisammen. Wir sagen allen denen, die uns bei der Ausführung geholfen haben nochmals unseren besten Dank, vor allem Herrn Gellmann für die schöne Dekoration des Festsaales. Mögen dieser Festabend dem Verein recht viele neue Freunde gebracht haben, damit wir bei nächster Gelegenheit ein noch besseres Programm bieten können. Unsere Jugend-Abteilung erhielt guten Zuwachs. Ende dieses Monats wird auch unser eigenes Vereinsheim seine Pforten aufmachen und geben wir uns der Hoffnung hin, daß hier der Treffpunkt recht vieler Freunde unseres Vereins sein wird.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Edmonton d. Bundes d. Deutschen in Alberta.

Edmonton, 19. Juni. — Unter großer Begeisterung der Erschienenen wurde in der letzten Versammlung des Bundes der Deutschen in Alberta die erste Ortsgruppe auf Grund der in der vorletzten Versammlung angenommenen vorläufigen Satzungen aus der Taufe gehoben. Zu Beamten wurden gewählt: W. Krankenhagen als 1. Vorsitzer; Otto Pietz als 2. Vors.; E. W. Schickendantz als 1. Schriftführer; Cl. Sievers als 2. Schriftführer; Jos. Dittrich als Schatzmeister. Außerdem wurden zu Beisitzern gewählt die Herren: H. Hering, W. Mollenhauer, Fr. Schroeffel, Fritz Springer, Fr. Grell und Val. Gellmann. Nach Erledigung aller geschäftlichen Angelegenheiten blieben die Mitglieder noch ein Stündchen zu fideler Nachsitzung beisammen, wobei manch ernsthafte Rede zu treuem Festhalten am Deutschtume ermahnte und manch heitere Rede die Herzen einander näher brachte. Fröhliche gemeinsame Lieder und „Soli" brachten die nötige Abwechslung.

Für die künftigen Sitzungen sollen sämtliche Deutschen Edmontons durch besondere Postkarte eingeladen werden. Die entstehenden Kosten werden der Ortsgruppenkasse nicht zur Last fallen, da sich einzelne Mitglieder bereit erklärt haben, diese Kosten zu übernehmen. Das ist der rechte Geist der Opferwilligkeit, ohne die es bei einem so großen Werke nun einmal nicht geht, mit der es aber am Erfolge nicht fehlen kann. Zwei mal im Monat will die Ortsgruppe sich versammeln. Der erste Teil der Abende soll durch geschäftliche Angelegenheiten und Vorträge ausgefüllt werden und daran anschließen soll regelmäßig die „Fidelitas." — Wo entsteht die zweite Ortsgruppe?

Versammlung.

Langenburg, Sask. — Ich möchte alle Deutschen, die nicht weit von Langenburg wohnen und geneigt sind, Heimstätten aufzunehmen, bitten, sich am **Freitag, den 4. Juli** in Langenburg im Laden des Herrn A. Becker zu versammeln. Zweck der Versammlung soll sein, sich auf eine bestimmte Gegend zur Ansiedlung zu einigen und Delegaten zur nochmaligen Besichtigung der betreffenden Gegend zu wählen, und auch wenn möglich von der Regierung dann die betreffenden Ländereien für eine gewisse Zeit reservieren zu lassen, um Gelegenheit zu haben, eine ausschließlich **deutsche Kolonie zu gründen.** Ich habe mir die Gegend nördlich von Prince Albert und nördlich von Battleford bereits angesehen.

Heinrich Adam.

Das populäre Kochbuch.

Das Kochbuch mit den verschiedenen Rezepten und der Hülfe, die es der Hausfrau gibt, ist ein verhältnismäßig neues Erzeugnis. In früheren Zeiten kochten und backten die Frauen nur mit der Erfahrung, die sie sich selbst erworben. Der Wunsch nach größerer Abwechselung und Sparsamkeit führte zum Austausch der Rezepte und dieses wiederum führte zu der Sammlung einer großen Anzahl dieser Rezepte, und dadurch entstand das heutige Kochbuch. Das populärste und am meisten gebrauchte Kochbuch in West Canada ist heute das Blue Ribbon Kochbuch. Es wurde durch Sachverständige von nationalem Rufe zusammengestellt, die mehr wie ein Jahr daran arbeiteten. Das Blue Ribbon Kochbuch ist ein Kochbuch für die Frauen des Westens und wurde hauptsächlich mit diesem Zwecke im Auge hergestellt. Viele Tausende von Blue Ribbon Kochbüchern sind jetzt in West Canada im Gebrauch. Wenn eine Frau es erhält, wollen in der Regel die Nachbarn es auch haben und so breitet sich seine Anerkennung aus. Der Oeltucheinband, der so leicht sauber zu halten ist, ist einer seiner originellen Vorzüge. Dieses populäre Kochbuch wird von der Blue Ribbon Ltd., in Winnipeg herausgegeben, deren Blue Ribbon Tee und Blue Ribbon reine Nahrungsmittel im Westen so vielfach gebraucht werden. Irgend eine westliche Hausfrau kann dieses Buch erhalten, wenn sie eine der Blue Ribbon Anzeigen aus **dieser Zeitung** und fünfundzwanzig Cents an **die** Blue Ribbon Ltd., in Winnipeg einsendet.

— **Zur Bequemlichkeit unserer deutschen Freunde hat die Regierung von Saskatchewan die folgenden Gesetze in deutscher Sprache drucken lassen. Die Gesetze sind auf Verlangen frei von den betreffenden Departments der Regierung in Regina zu erhalten, und kann man sich an dieselben in deutscher Sprache wenden.**

Das Gesetz über die schädlichen Unkräuter; das Hagelversicherungs-Gesetz; die Pferdezüchter-Verordnung; Verhaltungsmaßregeln bei Scharlachfieber, vom Dept. of Agriculture.

Das Gesetz betreffend Ländliche Telephone vom Dept. of Railways and Telephones.

Das Gesetz über die ländlichen Munizipalitäten vom Dept. of Municipal Affairs.

Das Schulgesetz vom Dept. of Education, sowie noch einige andere.

Wir bitten unsere Leser von dem Angebote der Regierung recht häufigen Gebrauch zu machen, da die darin enthaltenen Vorschriften jedem viel Unannehmlichkeiten ersparen können.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan
P. O. Box 1246 - Regina, Sask.

Beitritts-Erklärung

Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Jahresbeitrag von 25 Cents liegt bei.

Name .....

P. O. .....

Feuilleton

Können die Männer die Frauen verstehen? — Seid Ihr uns Rätsel, Ihr Frauen, wofür auch mitunter holde Rätsel? Oder geben wir Männer uns nur in trotziger Selbsterhebung nicht die Mühe, Euch zu verstehen, Eures Seelenlebens zu erfassen?

Vielleicht, so plaudert R. von der Haardt, wird uns die Beantwortung dieser ernsten wichtigen wie schwierigen Frage leichter, wenn wir uns zunächst die andere vorlegen, ob sich die Frauen denn selbst verstehen, oder vielleicht noch besser, wenn wir uns fragen: Besitzen die Männer die Gabe der klaren Selbsterkenntnis?

Ich glaube alle diese Fragen bis zu einem gewissen Grade verneinen zu müssen, denn weder Männer noch Frauen sind im Stande, die Motive ihrer Handlungsweise stets klar zu erkennen, und die Individuen beider Geschlechter vermögen noch weniger zu übersehen, wie sie sich den an sie herantretenden Eingriffen gegenüber benehmen werden. Die Mannigfaltigkeit der Vorgänge in der Menschenseele ist so groß, und es gibt der Einwirkungen auf unser geistiges Leben so zahllose, daß wir nur zu leicht den klaren Ueberblick über die Vorgänge in unserer geistigen Werkstatt verlieren. Da gibt es so viele Kraftquellen und Transmissionen, so viele Arbeitsmaschinen und so verschiedenes Arbeitsmaterial, daß es unmöglich ist, in jedem Falle darüber zu sagen, welche Teile des Betriebes durch irgend einen Akt in Bewegung gesetzt und wie die Produkte dieser Arbeitstätigkeit beschaffen sein werden. Zweifellos sind — wie die Fabrikate einer mechanischen Werkstatt — alle Produkte unserer geistigen Arbeit logisch notwendige Ergebnisse aus der Beschaffenheit der Arbeitsmaschinen, des Arbeitsstoffes und der Kunstfertigkeit der Bearbeiter. Bei genügender Kenntnis dieser Faktoren und der exakten Logik der Schlußfolgerung müßte uns also der Zustand der Fabrikate des mechanischen Betriebes bereits vor ihrer Fertigstellung, wie auch das Fazit der Arbeit in unserer geistigen Werkstatt im Voraus bekannt sein.

In dem Maße aber, in dem uns die nötigen Vorbedingungen zu einer solchen Erkenntnis fehlen, irren wir uns oft hinsichtlich des Endergebnisses unserer geistigen Tätigkeit. Wir verstehen uns selbst also nicht völlig in unserem geistigen Leben. Ein Teil unserer inneren Vorgänge bleibt uns verborgen und rätselhaft. Wir schieben unserer Handlungsweise oft unzutreffende Gründe unter und täuschen uns über unser Verhalten ganz bestimmten Dingen gegenüber.

Wenn es nun schon allen Individuen an Erkenntnis und Verständnis ihres Selbst fehlt, wie sollte es dann möglich sein, daß ein Mensch den andern und besonders, daß der Mann die Frau völlig versteht! Die Einzelwesen gleicher Geschlechter haben jedenfalls in Denken, Fühlen und Handeln gemeinsamere Grundlagen, als Menschen verschiedener Geschlechter. Denn Männer und Frauen weisen in ihrer körperlichen Konstitution wie in ihrem seelischen Vorgängen tiefgehende Verschiedenheiten auf. Deshalb müssen auch die Gefühle und Handlungen der Frauen den Männern häufig unverständlicher bleiben als das Wesen und Benehmen der Geschlechtsgenossen.

Vielleicht ist das bis zu gewissem Grade ein Glück für uns, vielleicht bewahrt uns dieses Mysterium vor gähnender Einförmigkeit selbst dann noch, wenn die uns von den Frauen aufgegebenen Rätsel nicht mehr so lieblich zu raten sein sollten, wie wir es wünschen. Aber ein gewisses Maß klaren Verständnisses ist doch für ein ersprießliches Zusammenwirken erforderlich. Es ist am besten den Frauen gegenüber gewährleistet, deren Leben auf natürlich gesunden Grundlagen verläuft, in das also nicht krankhafte Neigungen mit der Gesetzlichkeit der Launenhaftigkeit hineinspielen. Gerade die bunkelsten Launen der Frau sind es, die wir am Wenigsten verstehen. Wir die wirklich kokette Launenhaftigkeit des gesunden und schönen Weibes finden wir uns aber nicht selten sogar mit Freuden ab.

Wir verstehen die Frauen sicherlich um so mehr, je gesünder sie sich körperlich und geistig entwickelt haben, um so geringer, je kränker und verbildeter sie sind.

Muß uns aber die Frau nicht als geistig angekränkelt oder doch als ihrer eigentlichen Lebenssphäre entrückt erscheinen, wenn sie sich weit genug von der Basis weiblicher Lebensauffassung entfernt, um der Aneignung männlicher Attribute nachzujagen? Muß nicht die nach der Richtung der männlichen Eigenschaften sich emanzipierende Frau die reiz- und für uns zugleich verständnisvollste Seite ihres Wesens einbüßen? Für das Denken und Fühlen der in der Oeffentlichkeit auftretenden und wirkenden Frau mit kurzen Haaren, halbmännlicher Kleidung und der Cigarette im Munde haben wir nicht mehr Verständnis als für die Eigenart eines weiblich veranlagten Mannes.

Indem die Frauen sich in ihren unweiblichen Emanzipationsgelüsten vermeintlich dem Manne näherten, haben sie sich nur von ihm entfernt. Sie sind ihm fremder, rätselhafter, unverständlicher, besonders aber unsympathischer geworden. Das weiblichste Wesen versteht der männlichste Mann am besten, das mit dem Manne konkurrierende ist ihm ein Greuel, das er nicht zu verstehen sucht, sonder das er bekämpft.

Es gibt indeß eine andere Art der Emanzipation, welche die Frau dem Manne näher bringt, weil er sie dann besser versteht und sie höher schätzt. Das ist die Emanzipation von Unwissenheit, Aberglauben und Kleinlichkeit, das ist das Bestreben nach gesunder, reizvoller Entfaltung der weiblichen Eigenschaften. Frauen, die sich nach dieser Richtung emanzipieren, rücken dem Manne näher; sie entfernen sich nur scheinbar von ihm, um ihm in der Tat unentbehrlicher zu werden. Ihre Eigenart mit ernster Aufmerksamkeit zu ergründen, wird dem Manne dann oft eine verführerische Aufgabe sein. Ein solches Studium führt zum Verständnis.

Und glauben Sie ja nicht, meine Damen, daß es gleichgiltig für Sie ist, ob wir Männer Sie verstehen oder nicht, denn je mehr wir Ihre Eigenart erkennen, um so weniger werden wir in Gegensatz zu Ihren geraten. Das ist aber für unser beiderseitiges Glück und für unsere Lebensfreude von höchster Bedeutung.

Hygienische Kinderstube. — An eine gesunde, hygienische Kinderstube stellt man bestimmte Ansprüche. Sie muß den Forderungen nach Luft, Licht und Reinlichkeit entsprechen, um so mehr, weil sie gewöhnlich Schlaf-, Speise-, Spiel- und Badezimmer zugleich ist, oft genug für mehrere Kinder. An den Fensterflügeln soll behufs Lüftung je eine obere Fenstertafel innen und außen durch Glasjalousien ersetzt werden. Für alle Fenster in der Kinderstube sind etwa 1 Yard hohe Schutzgitter nötig. Dichte Stoffvorhänge an den Fenstern sind nicht zu dulden, sondern nur dünne, waschbare Spitzenvorhänge. Für die Wände und Decke des Zimmers eignet sich am besten ein Anstrich in weißer oder sehr lichter Emailfarbe, der eine gründliche Reinigung mit Seife und Bürste gestattet, Tapeten sind ganz zu verwerfen. Für den Bodenbelag eignet sich am besten Linoleum aus einem Stück, damit keine Fugen entstehen. Als Beleuchtungsart für die Kinderstube wird das elektrische Licht besonders gerühmt. Die innere Einrichtung muß möglichst einfach sein. Die Möbel müssen leicht und gut zu reinigen und zu desinfizieren sein, daher passen gepolsterte, furnierte und polierte nicht hinein. Am besten entsprechen weiß lackierte Eisenmöbel mit runden Ecken und Kanten. Am Bett darf sich kein Baldachin befinden und keine Stoff- oder Seidenvorhänge über oder um das Bett. Als hygienisches Kinderbett nehme man am besten und einfachsten ein weiß lackiertes, eisernes Gittertbett mit genügend hohen Füßen, als Gitter dienen solche aus Draht mit eisernen Rahmen zum Herabklappen. Das Kinderbett enthalte Matratze und Kopfpolster aus Roßhaar (letzteres läßt sich am besten auswechseln).

Gewaltmaßregeln gegen Junggesellen. — Die Gemeindevertretung von Trim in Irland hatte mit großer Betrübnis festgestellt, daß die jungen Männer des Ortes nicht daran dächten, das Ehejoch zu tragen; um diesen „ungesunden Zuständen" ein Ende zu machen, beschlossen die „Väter" von Trim, an Stelle Cupid's zu handeln. Und da die hartnäckigsten Gegner der Ehe gerade diejenigen waren, welche, weil sie über das meiste Geld verfügten, die schönsten und besten Häuser im Ortsgebiet bewohnten, während die Familienväter in elenden, von Wind und Wetter arg mitgenommenen Barackenhausen mußten, veröffentlichte der weise Rat der Dorfgemeinde eine Proklamation, durch die er den unbeweibten jungen Männern kund und zu wissen tat, daß sie mit Schimpf und Schande aus ihren Wohnungen gejagt werden würden, wenn sie sich nicht binnen Jahresfrist als Ehemänner würden ausweisen können.

Die seltsame, an mittelalterliche Zustände erinnernde Drohung wurde auf Kosten der Gemeinde in vielen Blättern Großbritanniens und Irlands veröffentlicht; die Folge war, daß sich in allen Landen heiratslustige Mädchen für Trim fanden, sodaß die jungen Männer des Ortes mit Anfragen förmlich überschüttet wurden. Vor einigen Tagen war die in dem eigenartigen Ultimatum gestellte Frist verstrichen, aber der Gemeinderat mußte — wieder zu seiner großen Betrübnis — feststellen, daß die jungen Männer von Trim lieber in einem Rattenloch leben, als sich den nie im Voraus zu taxierenden Gefahren einer Ehe aussetzen wollten; von den 25 oder 30 Heiratskandidaten hatte im Laufe des Jahres auch nicht einer die „Richtige" gefunden. Einige baten um eine Verlängerung der Frist; siehofften, innerhalb eines Monats mit sich und der Frauenwelt in's Reine zu kommen; aber der hohe Rat blieb unerbittlich und befahl ihnen, ihre Häuser sofort zu räumen und den Familienvätern zu überlassen. Der Befehl wurde ausgeführt, ohne daß besonders dagegen protestiert worden wäre; der „Dublin Herald" erzählt sogar, daß die jungen Rebellen eine Art Festzug veranstalteten und mit dem Rufe: „Gottlob! wir sind mit heiler Haut davongekommen!" durch die Straßen zogen.

Nie verlegen. — Kastellan: „Und hier, meine Herrschaften, ist das Zimmer, in dem die junge Gräfin ermordet wurde." — Tourist: „Pardon, im vorigen Jahre, sagten Sie das doch von dem Nebenzimmer?" — „Na ja, das wird aber jetzt geweißt."

Angenehme Eröffnung. — Chef (morgens ins Geschäft kommend): „Na, haben die Preislisten noch keinen Erfolg gehabt, die wir gestern verschickt haben?" — Kommis: „O ja.... diese Nacht ist das halbe Warenlager ausgeräumt worden!"

Schweigen ist Gold. — Herr: „Also da ist Ihr kunstbegeisterter Sohn zur Bühne gegangen.... und hat er auch Gage?" — „Ja.... vierzig Markeln monatlich, und da braucht er nicht a mal a Wort zu reden!"

Streng gerecht. — Gast: „Kellner, werden die Beschwerden über das Essen auch geprüft?" — „Selbstverständlich! Entweder fliegt die Köchin hinaus — oder Sie!"

Das Theater bildet. — „Wo haben Sie denn die Frechheit gegen mich gelernt, Lili?" — „O, als die Gnädige mir letztin das Billet ins Theater schenkte, da kam eine Köchin darin vor, die sprang noch ganz anders mit ihrer Gnädigen um!"

Die Abdankung. — Der Liebende: „Ist nicht ihr Haar wie eine leuchtende Krone?" — „Ja, und jede Nacht legt sie die Krone nieder."

Streng. — Kassierer: „In dem Konzertsaal dürfen Sie ohne Billet nicht hinein, mein Herr." — Herr: „Ich will aber doch nur meiner Schwester den Schirm bringen." — Kassierer: „Ganz gleich.... dann müssen Sie sich wenigstens Watte in die Ohren stecken!"

Er weiß Bescheid. — Sohn: „Papa, was ist denn ein Märchen?" — Papa: „Wenn es in einer Geschichte heißt: Sie verheirateten sich und lebten glücklich und in Frieden."

Unter Geschäftsreisenden. — „Der Vertreter von Meyer u. Co. renommiert kolossal, neulich sagte er, er wäre bei seiner Kundschaft so beliebt, da er geradezu auf Händen getragen würde!" — „Von der Kundschaft?" — „Von den Hausknechten der Kundschaft!"

Begründete Vorsicht. — „Johnny, ich glaube, du hast deine Geographie noch nicht gelernt?" — „Nein, Mama. Aber ich hörte, wie Papa sagte, die Karte von Europa könnte sich jeden Tag ändern, und da wollte ich lieber noch ein bißchen warten."

Friedrich Michel Co.
eine große Menge von
Frischer Wurst
u. Fleischwaren
Kolonialwaren
Mehl usw. usw.
1701 Toronto St. Regina Ecke Zehnte Av.

Magische Bücher
über geheime Wissenschaften.
Die egyptischen Geheimnisse von Albertus Magnus.
Der schwarze Rabe. — Das Buch der Wunder, und andere Bücher über Sympathie, Hypnotismus und Magnetismus. Bücher, welche Erklärung, Aufschluß und Anleitung geben über Geheimkräfte und prophetische Macht Auskunft und Verzeichnisse über Bücher gratis. S. Sachs, 432 Ost 17. Straße, New York.

Stets frisches Fleisch und gute deutsche Wurst.
Rudolf Bittner
Deutscher Fleischer u. Wurstmacher
Regina, Sask.
1530 Zehnte Ave., Nargang-Block.
Mäßige Preise.
Frische Butter und Eier am Lager.

Kühlend, wohlschmeckend und nahrhaft ist
Regina Bier
gebraut aus feinstem Malz und Hopfen.
Monarch Marke
Sodawasser
hergestellt nur mit destilliertem Wasser.
Regina Brewing Company, Ltd.
Regina-Tel. 541 Post-Box 1053